

Bistümern, und schließlich zwischen Kirchen und Laien. Die Auswertung zeigt, daß Bernhards Einfluß an der Kurie am stärksten unter Innozenz II. war und zur Zeit Eugens III. eher nachgelassen hat. Die Feststellung des Wie und Warum fällt deshalb nicht immer leicht, weil wir unsere Kenntnisse in vielen Fällen ausschließlich oder hauptsächlich den Briefen Bernhards selbst verdanken. Dem abschließenden Fazit (S. 328), Bernhard habe zumindest gelegentlich nicht oder nicht nur „im Dienste der Dinge *quae Dei sunt* [ge]handelt“, ist aber sicherlich zuzustimmen: die Vita Prima ist doch weitgehend durch die Tendenz geprägt, den Heiligen gegen den Vorwurf der ungerechtfertigten Einmischung in fremde Angelegenheiten zu rechtfertigen. Es fragt sich aber, ob man Bernhards Vermittlerrolle an der Kurie nicht auch als Teil seiner allgemeineren Tätigkeit als Schiedsrichter und Friedensstifter von hoher moralischer Autorität bewerten sollte – was aber den Wert dieser sorgfältigen und hilfreichen Darstellung nicht schmälern soll.

T. R.

Giles CONSTABLE, *The Reformation of the Twelfth Century*, Cambridge u. a. 1996, Cambridge University Press, XX u. 411 S., Abb., ISBN 0-521-30514-4, GBP 45 bzw. USD 64,95. – Auf dem Fundament reicher eigener Studien und Editionen und unter souveräner Einbeziehung anderer, auch abweichender Stimmen der internationalen Forschung legt C. hier seine Einsichten als faszinierend lesbare Summe des 12. Jh. vor. Den Titel „Reformation“ versteht er als Echo der zeitgenössischen Wortwahl, keinesfalls als Suche nach ‚Vorläufern‘ späterer Ereignisse (S. 4). Einen großen Teil des ersten Kapitels verwendet er auf Rekonstruktionen der Bedeutungsgehalte von Schlüsselbegriffen wie *laicus*, *litteratus*, *heremita*, *canonicus*, *authenticus* etc. Das zweite Kapitel zeigt die immense Bandbreite der Reformforderungen und -praxen. C. schlägt hier eine Sicht vor, die die individuelle religiöse Erfahrung und nicht die stark institutionalisierten Formen religiösen Lebens in den Mittelpunkt stellt. Das Gegeneinander der alten und neuen Häuser, aber auch Möglichkeiten und Wirkungen der Opposition innerhalb von Klöstern und Orden stehen als reales Geschehen und als Interpretament der Rhetorik der Reform und ihrer Zuspitzungen im Mittelpunkt der beiden folgenden Kapitel. Danach zeigt C. die praktischen Auswirkungen der reformerischen Grundpositionen innerhalb der Klöster und in deren – höchst umstrittenen – Außenbeziehungen. Das vorletzte Kapitel verfolgt die mit dem Kampf um das richtige Leben verbundene Metaphorik, Ikonographie und Anthropologie. Eine Gesamtbibliographie, zwei Indices und ein großes Register erschließen den Band. Bis auf das letzte Kapitel konzentriert sich die Darstellung ganz auf ihr Hauptthema, die Reformbewegung. Aber wie deren Vertreter, sucht auch C. im Einzelnen das Ganze zu gewinnen, wie diese sich ihrem Kloster, der ‚Kirche‘, ihrem Nächsten, der eigenen Person und schließlich der ganzen Welt zuwandten, ist C.s Gedankengang stets transparent im Hinblick auf den zeitgenössischen und den historiographischen Sinn, den ma. und moderne Interpretationen unter bestimmten Bedingungen den Details der geschichtlichen Entwicklung abgewannen. Zu dieser Transparenz trägt bei, daß die stets in Übersetzung zitierten Quellen den Leser nicht im unklaren lassen, wie der Autor seine Belege „interpretiert“ und verstanden hat. Folgerichtig schließt das Buch nach einigen expliziten Verknüpfungen mit anderen Aspekten der Zeit (allgemeine Kulturgeschichte, Modelle des sozialen Wandels, nichtchristliche Einflüsse u. a.) mit einem